



Laibacher Zeitung.

17

86



den 13ten Juli



Prag den 15. Juni.

Wir haben eine Menge Briefe vom Lande erhalten, worinn man über die anhaltende warme und regentlose Witterung klaget. Die Folgen, die der Himmel abwenden wolte, wären sehr fürchterlich, und wenn nicht bald ein erquickender Regen den mageren Früchten zu Hilfe kömmt, so ist es um die Aerndte geschehen. Wir dürfen nur einen Blick auf unsere Gegend von Prag werfen, und unser Auge wird mit Jammern sehen, wie die Halmen sich traurig zu Boden neigen, ihre vormals dem Auge zulächelnde grüne Farbe mit der blaßgelben verwechselt haben, und fruchtlos den besorglichen Landmann anblifen. Die Baumfrüchten welken und fallen größtentheils von ihren Aesten

herab, das ist ein kleiner Schatzenriß von dem Elende, worunter beinahe ganz Böhmen seufzet.

Portugal.

Der König von Portugal ist zum 2tenmal von einem Schlagfluße berührt worden, und bereits daran gestorben. Es ist zur Genüge bekant, daß dieser Fürst sich der Regierung gar nicht annahm, sondern seiner Gemahlin diese Sorge überließ. Sein Tod hat also auf Portugals Angelegenheiten nicht den geringsten Einfluß.

Oesterreich.

Vor Kurzem wurde bei Ort ein k. k. Jäger im Walde erschossen, und man glaubte von Widdieben.

Einer seiner Jägerjungen zeigte an, daß er seinen Hrn. im Walde tod gefunden, und äußerte Verdacht auf benachbarte Schiffsleute, die eingezogen, auf Gutjagung ihres Hrn. aber wieder freigelassen wurden. Der Pursch gieng bald darauf aufßer Dienst, nach Presburg, und wurde dort durch die Bächse seines gewesenen Herrn, die er verkaufen wollte, verdächtig, eingezogen, und selbst als der Mörder erkannt. Der Jäger hatte ihn beim Wildschiesßen erappt, und aus Furcht vor der Strafe schafte er ihn aus dem Wege. Seine Kleider, Geld und Gewehr hatte er damals im Walde vergraben.

Pettau.

Es sind in diesen Lager verschiedene Avancements erfolgt, als der Chef des in Kärnten liegenden Grenadierbataillons, v. Lazarini, wurde von Sr. Majest. zum Obersten, der Oberstlieut. v. Alcaini vom Riessischen Regiment zum Chef dieses Bataillons, der Major Bisconti v. Setwiz zum Obristlieutenant, und der zweite Major v. Molitor zum ersten Major ernannt worden. Die Gemeinen erhielten durch 2 Tage doppelte Löhnung. Alles ist ohne einiges Unglück abgegangen, nur haben die Truppen durch die beständige Mäße viel gelitten, was sie aber jezt gern vergessen, da Sr. Majestät bei dem ganzen Manoeuvre die gnädigste Zufriedenheit geäußert haben.

Lienz in Tirol den 17 Juni.

Am 12ten dieß ereignete sich in unserer Nachbarschaft folgender Vorfall. Ein Bauer in dem benachbarten Dorfe Lavant, dem seit einigen Wochen verschiedene Schaafe unvermerkt fort kamen, entdeckte endlich, daß eine Bärin der Räuber sei. Er gieng ihr also muthig zu Leibe, und schoß ihr in einem Walde eine Kugel mitten durch den Leib, während, daß 2 junge Bären sich auf einen Baum flüchteten, die er aber auch einen nach dem andern herunter schoß. Wie er sich nun der vermeinten todten Bärin, die auf der Erde hingestreckt da lag, näherte, so sprang sie plötzlic auf und umarmte ihn so nachdrücklich, daß er beinahe in ihren Armen erstikt wäre; unterdessen wehrte er sich so gut er konnte, und bekam im Gesicht, und am Leib wohl 30 leichte Wunden, bis er endlich nach einem viertelständigen Kampf mit einem langen Messer der Bestie noch einige Stiche in den Hals beibrachte, worauf sie dann wirklich todt zur Erde fiel. Der tapfere Sieger hat alle Hofnung wieder hergestellt zu werden.

Paris.

Der Hr. Cardinal von Rohan hat seine Reise nicht in einer Sänfte, sondern in einem mit 6 Pferden bespannten Wagen, von seinem Bruder und dem Prinzen v. Montebason begleitet angetreten. Er begibt sich, um den königl. Befehl

zu befolgen, sogleich nach Chaise Dieu, wird aber nach einigen Tagen seines Aufenthalts daselbst, wegen seiner Gesundheitsumstände Bäder gebrauchen. Der Pariser Bischof hat bei Gelegenheit, als sich der Hr. Cardinal dazu die Erlaubniß ausbath, sich sogar erdreht, dem König die Antwort in den Mund zu legen: wozu Bäder gebrauchen? Das Parlament hat ihn genug gewaschen. Eine Betise, sagt unser Schreiben, die aus dem Munde keines höflichen Mannes, noch niger aus dem Munde des Königs kommen kann. Der Aufenthalt zu Chaise-Dieu kann nicht sehr angenehm sein, da diese Gegend 7 Monate des Jahrs mit Schnee bedekt ist. Indessen gewöhnt man sich an alles, und ein zehmonatlicher Aufenthalt in der Bastille rann Philosophie genug einfößen, um Chaise-Dieu erträglich zu finden. Nach einem Versailler Schreiben soll der Hr. Cardinal dem Hr. v. Breteuil, als er ihm die Nachricht von seiner Verweisung brachte gesagt haben: ich habe erwartet, daß sich meine Feinde mit meiner bisherigen Demüthigung nicht begnügen, und daß meine Rechtfertigung sie nur noch mehr gegen mich aufbringen werde. — Mademoiselle d'Oliva lebt noch, hat aber den Befehl, innerhalb 3 Monaten sich an keinem öffentlichen Orte sehen zu lassen, weil man befürchtet, daß sich alles zu ihr hindrängen würde, um eine Person zu sehen, die durch die Halsbandgeschichte so interessant geworden ist, und sich besonders da-

durch den Beifall des Publikums erworben hat, daß sie, als man sie vor das Parlament forderte, ihren Sohn säugend angetroffen wurde, und erst diese Mutterpflicht ganz erfüllte, ehe sie vor ihren Richtern erschien. Ob das Parlament wirklich sein Urret in dem Halsbandprozeß abändern werde, wie einige Pariser glauben, muß die Zeit lehren. Von dem Betragen der Richter gegen die Beklagten sagt ein gedrucktes Pariser Blatt: der ehrwürdige Gerichtshof behandelte den Hr. Cardinal mit der Anständigkeit und der Hochachtung, welche seine Familie und seine Würde erforderte; die Frau de la Motte mit der Kälte, welche aus Verachtung entsteht; den Hr. Vilette mit einer Nachsicht die man menschlichen Schwachheiten schuldig ist; den Grafen Kagliostro mit der Höflichkeit (Urbanität) die ein verläumdeter Fremdling verdient; die Demoiselle d'Oliva mit dem Wohlwollen, wozu ihr Geschlecht, ihre Jugend und ihre mütterliche Zärtlichkeit aufforderte. Nach diesem Blatte geschah es auf Befehl des Königs, daß der Hr. Cardinal nicht auf die Gelette (einen niedrigen Sessel für Mißthäter vor Gericht) gesetzt wurde, aber mit dem Beisatz, daß daraus für die Zukunft keine Folge gezogen werden dürfte. Bei der Bekanntmachung des Parlamentsarrets soll, nach eben diesem Blatt, das Freudengeschrei: vive M. le Cardinal innocent! (es lebe der unschuldige Hr. Cardinal!) allgemein gewesen seyn.

Berlin den 16. Mai.

Der König ist während der Exerzierzeit auf das Militär noch immer sehr attent gewesen. Die potsdamische Garnison mußte in der Gegend von Sanssouci exerciren, wo er jeden Schuß hören konnte. Den einen Tag, als er vermuthete, daß eben bataillonweise gefeuert würde, war er damit nicht zufrieden, und ließ deshalb den General R* zu sich rufen. Dieser versicherte, daß man eben nicht bataillon- sondern kompagnieweise gefeuert habe. Weil indessen der König nicht zufrieden war, sondern vermeinte, daß er zu viel Plakern gehört habe, erzählte der General dieses dem Prinzen von Preußen. S. königl. Hoheit äußerte, daß dieses abgeändert werden mußte, um dem Könige nicht unnützen Verdruß zu machen. Am folgenden Tage wurde bataillonweise gefeuert, und um alles Plakern zu verhüten, mußten die noch nicht Geübten blind laden. Se. Majestät waren nun außerordentlich zufrieden, und Jedermann freuet sich über die Attention des Prinzen gegen den König.

Laibach.

Gestern als den 12. Juli kam Hr. Friedel mit seiner vortreflichen Schauspielergesellschaft wieder von

Friest hier an, und wird heute seine Sommervorstellungen mit dem vortreflichen Lustspiel vom Hrn. Grafen von Brühl unter dem Titel: der Bürgermeister, eröffnen. Da Herr Friedel bei seinem letzten Hiersein hinlängliche Proben seiner Geschicklichkeit an Tag gab, und sich allgemeine Zufriedenheit erwarb; so wäre es überflüssig hier etwas zum Lobe dieses treflichen Mannes zu sagen.

Totdenverzeichniß

Den 4ten Juli Herr Bartholodew Pogatschnig gewesener Verwalt alt 60 Jahr hinter dem Lammhaus Nro. 334.

Den 4ten dem Thomas Müschen ein Rutscher sein Sohn alt 6 Jahr auf dem Reber Nro. 166.

Den 5ten die Margaretha Stoinka eine Arme alt 45 Jahr aufser der Karlstädter Brücken N. 8.

Den 7ten dem Herrn Alois v. Bermatti F. F. Berggerichts-Actuar sein Sohn alt 53zig Wochen nächst der Domkirchen Nro. 202.

Wird alle Donnerstaa in der Herrngasse N. 350. im Baron Joseph von Zoisschen Hause im 2ten Stof ausgeheilet.